



Freie Bahn: Für den Transport der Windräder-Bauteile ist der Kreisel in Gettenbach teilweise eingeebnet worden. Foto: Häsler

GT
2.10.13

Hoch hinaus

TA WINDKRAFT Riesenkran nimmt Arbeit an Vier Fichten auf

MAIN-KINZIG (mac). Das Landschaftsbild wandelt sich. Die geplanten Windkraftanlagen auf den Vier Fichten hinterlassen bereits jetzt Spuren. Der für den Schwertransport halb abgetragene Kreisel in Gettenbach soll zwar nach den Baumaßnahmen „nach Vorgaben der Gemeinde Gründau“ und auf Kosten der Firma wieder aufgebaut werden, wie Christoph Eckert, Geschäftsführer der Brachtaler Energietechnikfirma Renertec, im Gespräch mit dem *Gelnhäuser Tageblatt* zusicherte. Bis dahin müssten jedoch wöchentlich etwa ein Dutzend Schwertransporter mit einer Länge zwischen 20 und 60 Metern dort entlang fahren. Für jede einzelne Anlage wären es zehn Transporter, je drei für die 60 Meter langen Rotorblätter, fünf für die Turmsegmente, einen für die Nabe und einen für die sogenannte Gondel, den Maschinenraum des Windrads.

Nach Angaben von Renertec musste zudem pro Anlage eine Fläche von etwa 3500 Quadratmetern gerodet werden. Bei zwölf Anlagen addiert sich das zu 42000 Quadratmetern gerodeter Waldfläche. 1000 Quadratmeter werden pro Anlage wieder direkt am Standort aufgefördert. Die restlichen 2500 Quadratmeter bleiben für Wartungsarbeiten mit Schotter versehen und werden später auf Ausgleichsflächen neu aufgefördert, so Eckert. Die Bürgerinitiative „Windkraft im Spessart“ geht sogar von 5000 Quadratmetern pro Anlage aus. Die einstigen

Wanderwege wurden „nur stellenweise“ erweitert. An den Standorten der Windräder wurden im Sommer bereits die Fundamente gegossen. Von 5000 Tonnen Beton pro Fundament geht die Bürgerinitiative aus, etwa 1500 Tonnen seien es tatsächlich, erklärt Eckert. Hinzu kämen lediglich noch etwa 80 Tonnen Stahl. „Die Kreisfundamente haben einen Durchmesser von 25 Metern und gehen an ihrer tiefsten Stelle etwa 3,5 Meter in die Erde. Die Fundamente sind keilförmig, an den Rändern sind es nur 2,5 Meter.“ Woher die Bürgerinitiative ihre Zahlen habe, wisse er nicht, sagt Eckert: Sie seien schlichtweg falsch. „Das Thema Windkraft wird leider verheizt.“

Bis die neu gepflanzten Bäume den gerodeten Wald wirklich ersetzen, werden dennoch etwa 30 Jahren vergehen. Zudem muss noch ein Stromkabel zu dem eigens für diesen Windpark errichteten Umspannwerk „Eiserne Hand“ in Biebergemünd verlegt werden. Auch der Eintausend-Tonnen-Kran, dessen Ausleger 165 Meter in die Höhe ragt, musste mit 50 einzelnen Lastkraftwagen angeliefert und vor Ort zusammengesetzt werden. Zwischen den Anlagen ließe sich der Kran ein wenig versetzen, müsse aber gegebenenfalls auch abgebaut und neu errichtet werden. Die zwölf geplanten Windräder auf den Vier Fichten haben eine Gesamthöhe von etwa 196 Metern. Sie sollen voraussichtlich Ende des Jahres in Betrieb genommen werden.



Wolkenkratzer: Die Baustelle an den Vier Fichten aus der Vogelperspektive. Im Hintergrund: Breitenborn. Foto: Häsler